



LÄNDLICHE GEBIETE

zu entwickeln ist für viele Länder eine Herausforderung. Dort leben besonders viel arme Menschen, die Arbeit brauchen, um sich und ihre Familien zu ernähren.

FOKUS

- Ländliche Entwicklung 2

PARTNER UND PROJEKTE

- Umwelttechnologie: Geschäft mit Zukunft 3

FINANZIERUNG

- Risiken absichern: ein Beitrag gegen Armut 3

NACHRICHTEN

- DEG-Geburtstag 4

EDITORIAL

Alarmierender Blick in die Zukunft: Kurz vor dem Klimagipfel in Kopenhagen erschien eine Studie des Versicherers Allianz und der Umweltstiftung WWF. Danach könnten einige Folgen des Klimawandels, zum Beispiel die Schmelze des Polareises, bereits vor dem Jahr 2050 irreversibel werden und die Erderwärmung zusätzlich verstärken. Hunderte Millionen Menschen wären betroffen, Schäden in Billionenhöhe die Folge.

„Handeln, solange es noch geht“, dazu rufen die Experten auf. Auch in der Entwicklungszusammenarbeit ist der Klimawandel ein zentrales Thema, da er gerade die ärmeren Ländern trifft. Was in Kooperation mit Unternehmen getan werden kann, um zum Beispiel mithilfe von Umwelttechnologie nachhaltige Entwicklung zu fördern, dazu mehr in dieser „DEG-Horizonte“.

Eine informative Lektüre wünscht Ihnen die Redaktion

KURZ NOTIERT

Bruno Wenn ist seit 1. Oktober **Sprecher der Geschäftsführung** der DEG, die zur KfW Bankengruppe gehört. Der Volkswirt war lange für die KfW Entwicklungsbank tätig und verantwortet nun die Privatwirtschaftsförderung der DEG im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit. „Die Förderung privater Initiative hat eine Schlüsselfunktion in der Entwicklungszusammenarbeit. Ich freue mich darauf, das Profil der DEG weiter zu schärfen, die seit Jahrzehnten erfolgreich **unternehmerische Entwicklungszusammenarbeit** betreibt“, so Wenn bei seinem Antritt.



Bruno Wenn, hier bei einem Panel der „IFC – Euro Finance Week“ mit Imoni Akpofure, Europa-Repräsentantin der IFC und Norbert Walter, Chefvolkswirt Deutsche Bank (v.l.n.r.)

FOKUS

LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

„AgroAfrica“:
100 Millionen Euro
für die Landwirtschaft.



„Für ‚AgroAfrica‘ ist die Kooperation mit der DEG ideal: Sie hat den Willen und den Mut und die notwendige Erfahrung im Agrarsektor, um diese zukunftsweisende Initiative mitzugestalten.“

Jerome Yazbek,
Group CEO
Farmsecure

Große Teile der Bevölkerung in Entwicklungsländern leben in ländlichen Gebieten, Armut und Unterernährung konzentrieren sich dort. Viele Menschen sind auf Subsistenzlandwirtschaft angewiesen. Zusätzlich angefacht wird dies durch den Druck, infolge des raschen Bevölkerungswachstums immer mehr Menschen ernähren zu müssen. Um breitenwirksame Entwicklung zu ermöglichen, ist die Landwirtschaft daher von zentraler Bedeutung. Die Produktivität ist niedrig, und es gibt erheblichen Modernisierungsbedarf bei den Bewirtschaftungsmethoden und Hektarerträgen.

Landwirtschaft ist mühselig und mit kaum planbaren Risiken verbunden: Wetter, Wasser, Boden und Schädlinge sind zentrale Stichworte. Agrarunternehmen können mit ihrer Expertise dazu beitragen, den Sektor zu professionalisieren. Nachhaltiges privates Engagement, das dazu führt, dass die Produktivität gesteigert, die Wertschöpfung erhöht und das Einkommen der Bauern verbessert wird, gibt es in Asien, Lateinamerika und auch in Afrika. So beschäftigen beispielsweise in Westafrika Baumwollproduzenten zehntausende Kleinbauern, binden sie in Produktionsstrukturen ein und schulen sie, damit erforderliche Qualitätsstandards beim Anbau eingehalten werden. Die DEG fördert in verschiedenen afrikanischen Regionen gezielt solche Unternehmen, die in Zusammenarbeit mit Vertragsbauern Agrarerzeugnisse herstellen, und stellt ihnen langfristiges Kapital bereit.

Ein anderes Beispiel ist „AgroAfrica“. Um den Agrarsektor im südlichen Afrika effizient weiterzuentwickeln und das Angebot an Nahrungsmitteln zu erhöhen, ist die DEG eine strategische Partnerschaft mit der Standard Chartered Bank eingegangen, einem

führenden Agrarfinanzierer. Das erste gemeinsame Projekt bietet Paketlösungen für Farmer: Neben Erntevorfinanzierung und -versicherungen bekommen die Landwirte umfassende Beratung und ein Optimierungsprogramm für den Anbau, das auf die spezifische Bodenbeschaffenheit zugeschnitten wird. Die Beratung übernimmt als weiterer Projektpartner Farmsecure Holdings (Pty) Ltd.. Die DEG ermöglicht mit ihrer Garantie, dass dieses Programm deutlich ausgeweitet werden kann. Schon jetzt ist das Interesse so groß, dass darüber nachgedacht wird, es auch in Osteuropa oder Lateinamerika anzubieten.

Volkswirtschaft diversifizieren

Abzusehen ist, dass mit der Entwicklung der Landwirtschaft und der zunehmenden Mechanisierung Arbeitsplätze ersetzt werden. Daher muss die ländliche Entwicklung einhergehen mit der Schaffung von qualifizierten Arbeitsplätzen im verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor.

In Namibia stammt zum Beispiel nur ein Fünftel des Einkommens aus dem verarbeitenden Gewerbe. Dies zu ändern, ist erklärtes Ziel der Regierung. Einen Beitrag dazu leistet das deutsche Familienunternehmen Schwenk Zement KG: Es baut rund 400 km nördlich von Windhoek ein Zementwerk. In der entlegenen Region wird heute vor allem Landwirtschaft betrieben. Das Werk wird direkt 300 Menschen und indirekt weiteren 2.000 Arbeit geben. Zurzeit muss der in Namibia benötigte Zement komplett importiert werden, da es im Land kein Zementwerk gibt. Für den geplanten Ausbau der Infrastruktur des Landes ist aber eine lokale Versorgung dringend notwendig.

Ohorongo ist der erste Auslandsstandort von Schwenk. Die DEG, die seit über 40 Jahren in Afrika aktiv ist, berät den Mittelständler bei diesem Schritt und arrangierte die benötigte Fremdfinanzierung in Höhe von rund 132 Millionen Euro. Dazu stellte sie selbst ein langfristiges Darlehen über knapp 32 Millionen Euro bereit, Ko-Finanzierer sind die

Europäische Investitionsbank (EIB) und die Development Bank of Southern Africa (DBSA). Schwenk setzt bei der Zementproduktion bevorzugt Sekundärrohstoffe und -brennstoffe ein, um so ressourcenschonend wie möglich zu arbeiten. Dieser Ansatz soll auch in Afrika verfolgt werden: Gedacht wird daran, Buschpflanzen, so genannten „invader bush“, als Energieträger zu nutzen.

PARTNER UND PROJEKTE

Umweltechnologie: Geschäft mit Zukunft

Die Umweltbelastung durch Abfälle wächst in Entwicklungs- und Schwellenländern stetig. Immer größere Müllmengen treffen auf eine unzureichende Infrastruktur für Entsorgung und Recycling. Hinzu kommen industrielle Abfallstoffe, die es fachgerecht zu entsorgen gilt. Meist fehlen die technischen Möglichkeiten, Giftstoffe umweltschonend zu beseitigen und Wertstoffe so aufzubereiten, dass sie wiederverwendet werden können. Das Geschäftspotenzial für Unternehmen, die intelligente, umweltgerechte Recyclinglösungen bieten, ist also beträchtlich.

Zu ihnen zählt Vietstar Joint Stock Company: Mithilfe der Entwicklungsfinanzierer FMO, DEG und Swedfund baute das Unternehmen in Vietnam eine moderne Recyclinganlage. Mitte Dezember konnte der Betrieb aufgenommen werden. Nahe Saigon werden nun täglich 1.200 Tonnen Hausmüll aufbereitet, die zuvor auf eine Mülldeponie gebracht wurden. Dank der eingesetzten Technologie können Wertstoffe nach der Wiederaufbereitung erneut verwendet werden: Aus organischen Bestandteilen entsteht Kompost, der in der Landwirtschaft zum Einsatz kommt. Kunststoffe werden zu Polyethylen-Granulaten verarbeitet, aus denen zum Beispiel Kunststoffrohre hergestellt werden. Auch Metalle werden getrennt und wiederverwertet. So landen

pro Tag rund 1.000 Tonnen weniger Müll auf der Deponie. Der niederländische Entwicklungsfinanzierer FMO arrangierte die Fremdfinanzierung für die Anlage; die DEG gewährte ein langfristiges Darlehen über rund 12 Millionen US-Dollar.

Auch im Nahen und Mittleren Osten gibt es erhebliche Umweltbelastungen, die oft aus der Erdölförderung resultieren, einem der wichtigsten Wirtschaftszweige. Dabei entsteht verschmutztes Prozesswasser, das gereinigt werden muss. Ein deutsches Unternehmen mit langjähriger Erfahrung in der biologischen Wasseraufbereitung hat in Oman den Zuschlag für ein Pilotprojekt erhalten: Bauer Resources GmbH aus Schrobenhausen baut dort eine Pflanzenkläranlage, mit der Prozesswasser umweltschonend gereinigt werden kann, und wird die Anlage 20 Jahre betreiben. Diese setzt sich aus einem Ölabscheider, den Pflanzenklärbeeten und einer nachgelagerten Saline zusammen. Am Ende des Verlaufs ist das Wasser geklärt; übrig bleibt Salz, das zu Industriesalz verarbeitet werden kann. Ab 2011 sollen täglich 45.000 Kubikmeter Wasser gereinigt werden. Die DEG gewährte für dieses zukunftsweisende umwelttechnologische Projekt ein beteiligungsähnliches Darlehen über 28 Millionen US-Dollar.



Schilf dient als natürliches Reinigungsmittel in Pflanzenkläranlagen.

FINANZIERUNG

Risiken absichern: ein Beitrag gegen Armut

In Entwicklungsländern haben viele Menschen keinerlei Versicherungsschutz. Dabei sind sie Risiken ausgesetzt, die schnell ihre wirtschaftliche Existenz bedrohen, da sie mögliche Schäden nicht allein kompensieren können. Die DEG hat sich daher entschieden, den Ausbau des Versicherungssektors entwicklungspolitisch zu fördern, um Angebotslücken zu schließen und systematischen finanziellen Schutz zu ermöglichen. Sie beteiligte sich dazu mit →

Eigenkapital an einem afrikanischen Rückversicherer und an einem Unternehmen in Thailand, das auf Kfz-Versicherungen für kleine Unternehmer spezialisiert ist.

Ein weiterer Ansatz besteht darin, sich bei Lebensversicherern finanziell zu engagieren. Lebensversicherungen können einen wichtigen Beitrag zum Schutz vor Armut leisten. Sie helfen die Altersversorgung zu verbessern und sichern Familien im Todesfall finanziell ab; zum Beispiel können so die Kosten für die Ausbildung hinterbliebener Kinder abgedeckt werden. Geplant ist etwa eine Beteiligung an einem Versicherungsunternehmen in Indonesien. Damit soll dem Unternehmen unter anderem ermöglicht werden, neue Kundenkreise zu erschließen und Produkte zu entwickeln, die sich an Menschen mit niedrigem Einkommen sowie an kleine und mittlere Firmen richten.

Das Engagement der DEG im Versicherungssektor soll weiter ausgebaut werden. Es zielt nicht nur darauf, Versicherungsunternehmen zu stärken, sondern darüber hinaus auf ein verbessertes Angebot an Finanzdienstleistungen und eine weitere Professionalisierung des Finanzsektors in sich entwickelnden Ländern. So berät sie die von ihr mitfinanzierten

Unternehmen unter anderem in Hinblick auf adäquate Corporate-Governance-Standards.

NACHRICHTEN

DEG-Geburtstag

Auf 47 Jahre unternehmerische Entwicklungszusammenarbeit konnte die DEG am 14. September zurückblicken: 1962 gründete Walter Scheel, erster deutscher Entwicklungsminister, die „Deutsche Gesellschaft für wirtschaftliche Zusammenarbeit (Entwicklungsgesellschaft) mit beschränkter Haftung“. Zugrunde lag ein Konzept des damaligen schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten Kai-Uwe von Hassel von 1961. „Der Förderung der privaten Initiative ... kommt in unserer Entwicklungspolitik besondere Bedeutung zu“, so Scheel bei der Pressekonferenz anlässlich der Gründung in Köln. Ursprünglich mit 75 Millionen DM Stammkapital ausgestattet, verfügt die DEG, die Investitionen von Unternehmen aus eigenen Mitteln finanziert, heute über 1,4 Milliarden Euro Eigenkapital. Ihr Zusagenportfolio summiert sich aktuell auf rund 4,3 Milliarden Euro. Seit 2001 ist die DEG ein Unternehmen der KfW Bankengruppe.



Walter Scheel bei der ersten DEG-Pressekonferenz.



Die DEG

- finanziert und strukturiert seit mehr als 47 Jahren Investitionen privater Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern,
- investiert in rentable, nachhaltig entwicklungswirksame Projekte in allen Wirtschaftssektoren – Agrarwirtschaft, Dienstleistungen, Infrastruktur, verarbeitende Industrie – und in den Finanzsektor, um vor Ort einen verlässlichen Zugang zu Investitionskapital zu ermöglichen,
- verfolgt das Ziel, zu nachhaltigem Wachstum beizutragen und die Lebensbedingungen der Menschen dauerhaft zu verbessern.

Impressum

Herausgeber: DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH • Kämmergasse 22 • 50676 Köln • Telefon: 0221 4986-0 • Telefax: 0221 4986-1290 • info@deginvest.de • www.deginvest.de
Redaktion: Cordula Rinsche • **Gestaltung:** Werkstudio : Werbung und Design GmbH • **Fotos:** DEG; Maleki Group (Seite 1 unten) • © 2009 DEG